

Eine Produktion der Splendid Produktion GmbH und der Polarlicht Film
unterstützt von der Film- und Medienstiftung NRW und der Filmförderungsanstalt (FFA)

SYSTEMFEHLER

Wenn Inge tanzt

Ein Film von Wolfgang Groos

Tim Oliver Schultz
Paula Kalenberg
Peter Kraus
Constantin von Jascheroff
Tino Mewes
Thando Walbaum
Jürgen Tarrach

Regie Wolfgang Groos
Drehbuch Thomas Winkler
..... Rainer Ewerriem
..... David Ungureit
Casting Emrah Ertem
Kamera Armin Golisano
Szenenbild Cordula Jedamski
Kostüm Katharina Schnelting
Maske Kerstin Baar
..... Diana Koeberlin
Schnitt Jens Müller
Musik Helmut Zerlett
Produzenten Andreas Klein
..... Sandro Lorino
..... Ingo Schuenemann

Kinostart: 11. Juli 2013

SYSTEMFEHLER

Wenn Inge tanzt

KURZINHALT

Der ehrgeizige Punkrocker Max (Tim Oliver Schultz) und die Öko-Aktivistin Inge (Paula Kalenberg) können sich nicht ausstehen, seit Max sie mit dem beleidigenden Song „Wenn Inge tanzt“ vor der ganzen Schule bloßgestellt hat.

Für Max und seine Mitschüler Fabio (Tino Mewes), Joscha (Constantin von Jascheroff) und Lukas (Thando Walbaum) hat sich gerade dieser Song in der Schule und der regionalen Musikszene zum echten Hit entwickelt: Die gemeinsame Band namens Systemfehler steht endlich kurz vor dem Durchbruch. Doch ausgerechnet vor dem wichtigen Gig, der ihnen einen Plattenvertrag einbringen könnte, verletzt sich Gitarrist Joscha und fällt aus.

Max' cooler Onkel, der frühere Schlagerstar Herb König (Peter Kraus), macht einen Vorschlag: Zufällig ist Inge eine hervorragende Gitarristin und die Einzige, die kurzfristig einspringen könnte. Doch als Max sie um Hilfe bittet, stellt sie eine nicht verhandelbare Bedingung: Falls sie mit der Band auftritt, wird der Song „Wenn Inge tanzt“ aus dem Programm gestrichen.

Sind die Jungs und vor allem Max bereit, den Preis für den Erfolg zu zahlen? Max muss sich entscheiden: Inge oder die Musik. Woran hängt sein Herz?

PRESENOTIZ

Indierocker trifft auf Idealistin, arroganter Ehrgeiz prallt auf nerdiges Öko-Strebertum – das sind Max (Tim Oliver Schultz) und Inge (Paula Kalenberg), die Helden von **SYSTEMFEHLER – Wenn Inge tanzt**. Klar, dass diese Kombination ein Stakkato heftiger Explosionen auslöst. Max und Inge hassen sich amtlich – spätestens seit er den ebenso erfolgreichen wie beleidigenden Song „Wenn Inge tanzt“ über sie geschrieben hat.

Weitere Hauptrollen in der erfrischend respektlosen und fetzig-dynamischen Highschool-Komödie von Wolfgang Groos (DIE VAMPIRSCHWESTERN) spielen Constantin von Jascheroff, Tino Mewes, Thando Walbaum, Jürgen Tarrach und Rock'n'Roll-Urgestein Peter Kraus – mit 17 Millionen verkauften Tonträgern einer der größten Entertainer Deutschlands. Andreas Klein und Sandro Lorino verantworten die erste deutsche Produktion der Kölner Splendid Produktion GmbH zusammen mit Ingo Schuenemann und seiner Berliner Polarlicht Film.

LANGINHALT

In ihrer Schule haben es Max und seine Freunde Fabio, Joscha und Lukas zu einiger Berühmtheit gebracht, seit sie unter dem Namen Systemfehler als Punk-Band auftreten und mit kritischen Songs wie „Konsuminfarkt“ und „Alles Scheiße“ so gut ankommen, dass sogar Dan Biermann, der Talentsucher eines großen Musiklabels, Interesse an ihnen bekundet.

Leadsänger Max, der sich von seinen auf Cuba lebenden Eltern distanziert hat, reagiert aufgrund dieses lokalen Ruhms reichlich arrogant auf seine Umwelt, aber er hält seine Jungs zusammen und spornt sie zu weiteren Höchstleistungen an. Keyboarder Fabio ist ein begeisterter Musiker, hat allerdings eine Spinnen-Phobie, ist ein wenig gehemmt und tollpatschig, was er mithilfe von „entspannenden“ Drogen kompensiert, die er seinem Mediziner-Vater stibitzt. Seit Kurzem ist er der Besitzer des Band-Tourbus, weil nur er über die nötigen finanziellen Mittel verfügt. Leider besteht er auch darauf, den Bus selbst zu lenken, was die Band im Straßenverkehr regelmäßig in Lebensgefahr bringt. Weil Fabio in seiner Schusseligkeit den Rasen eines öffentlichen Parks abgefackelt hat, muss er acht Wochen Sozialarbeit leisten und schleppt seitdem die ihm anvertraute, im Rollstuhl sitzende Seniorin Hildegard zu allen Veranstaltungen mit.

Gitarrist Joscha fürchtet, nach dem Abitur den ehrgeizigen Karriereplänen seines Vaters nicht entkommen zu können. Deshalb hofft er mehr als die anderen, sich mithilfe des lockenden Plattenvertrags finanziell freizuschwimmen. Und der fähige Drummer Lukas hat privat große Probleme, weil er seine Schüchternheit gegenüber den Mädchen nicht überwinden kann.

Hass-Gegnerin aller vier Rocker ist die Mitschülerin Inge, die sich für soziale und ökologische Aktionen engagiert und die Band als „Punk-Rock-Trottel“ und Machos beschimpft, während vor allem Max sie als „Batik-Flunze“ und „Prinzessin“ abkanzelt und natürlich auch ihre Bitte rundweg ablehnt, mit der Band auf einer Benefiz-Veranstaltung aufzutreten. Konkreter Anlass der hitzigen Auseinandersetzung zwischen Inge und der Band ist der freche und beleidigende Song „Wenn Inge tanzt“, durch den Inge sich in ihrer Geisteshaltung persönlich verunglimpft sieht, obwohl Max spöttisch-halbherzig behauptet, der Song handle von einer ganz anderen Inge (*siehe unten: „Songtexte“*).

Dabei müssen alle zugeben, dass auch Inge eine begabte Gitarristin ist, wie sie im Unterricht eindrucksvoll beweist – doch für ihren klassischen Stil haben die Punker nur Verachtung übrig. Max dagegen bekommt trotz Band-Erfahrung in der Musik-Klausur nur 0 Punkte.

Auch Hausmeister Lohmeier ist auf die Punker nicht gut zu sprechen, seit die Schulwände von der Band und/oder Fans mit dem Systemfehler-Logo besprüht werden.

Obwohl in der Band bei Auftritten ein selbst auferlegtes Drogenverbot gilt, machen die Jungs eine Ausnahme, als Lukas seine Hemmungen wieder einmal nicht überwinden kann. Bei der heißen Session turnt besonders Joscha derart wild auf der Bühne herum, dass er sich an beiden Händen Sehnen- und Kapselrisse zuzieht und damit für mehrere Wochen ausfällt. Ausgerechnet in diesem Moment verlangt Talentsucher Dan, dass die Band am Wochenende als Vorgruppe beim Madsen-Konzert mit dem Song „Wenn Inge tanzt“ auftritt – als Vorbedingung für den möglichen Plattenvertrag. Dan erwartete absolute Zuverlässigkeit von den Jungs, weil er mit anderen Schülerbands in der Regel nur einschlägig schlechte Erfahrungen gemacht hat.

Band-Leader Max verspricht Dan hoch und heilig, alle seine Forderungen zu erfüllen, obwohl die Jungs in diesem Moment keine Ahnung haben, wie sie ohne den verletzten Joscha auftreten sollen. Sie veranstalten ein regelrechtes Casting, um einen neuen Gitarristen anzuheuern, doch die Kandidaten sind durchweg unsäglich bis unterirdisch.

Max wohnt in der Villa seines Onkels Herb König, der einst als Schlagersänger mit Hits wie „Rosen aus Hawaii“ Erfolge feierte – doch seine letzte Chart-Platzierung liegt 28 Jahre zurück. Herb ist in die Jahre gekommen und macht sich einen Spaß daraus, für sein Ableben vorzusorgen, indem er sich in einem Bestattungsinstitut einen Sarg für sich selbst aussucht.

Auch Herb kennt Inge gut, da sie gleich nebenan wohnt, und er macht Max unter diesen Umständen den einzig vernünftigen Vorschlag: Inge muss Joscha in der Band ersetzen.

Es kostet Max große Überwindung, Inge um Hilfe zu bitten. Und natürlich traut sie ihren Ohren nicht, als sie von seinem Plan erfährt. Wütend wirft sie ihm seine Macho-Allüren vor und fragt, aus welchem Grund ausgerechnet sie den Jungs helfen sollte. Doch erstaunlich schnell lenkt sie ein und erklärt sie sich bereit, mit Systemfehler aufzutreten – unter drei Bedingungen: 1) Max wird sie nie wieder „Prinzessin“ nennen. 2) Die Band wird Inges früherer Bitte entsprechen und bei der aktuellen Benefiz-Veranstaltung auftreten. 3) Systemfehler spielt nie mehr den Song „Wenn Inge tanzt“. Wider besseres Wissen stimmt Max auch der dritten Bedingung zu, obwohl er Ben sein Wort gegeben hat, den Song während des großen Konzerts zu spielen.

Die erste gemeinsame Probe erweist sich als komplizierte Begegnung der unterschiedlichen Temperamente, doch die sehr musikalische und fähige Inge ist sofort in der Lage, sich auf die Jungs einzustellen, und sie bringt auch hervorragende eigene Vorschläge zur Verbesserung des Sounds mit ein.

Als Max die bei der Benefiz-Veranstaltung auftretenden kleinen Kinder herablassend behandelt und beleidigt, zwingt die aufgebrachte Inge die vier Band-Mitglieder, ebenso wie die Kinder während des Auftritts Blumenkostüme zu tragen, die tatsächlich nur an Sechsjährigen niedlich aussehen: Systemfehler wird zur Lachnummer. Der gedemütigte Max ist sauer, macht aber dennoch gute Miene, weil er Inge nicht noch mehr reizen will. Gleichzeitig brüskiert er die Musiklehrerin Frau Stranger derart, dass sie der Band ab sofort die Nutzung des Schulkellers für die Band-Proben verbietet und den Schlüssel zurückfordert – dort sind nun alle Instrumente unerreichbar weggesperrt.

Nachts brechen die Jungs in die Schule ein, um an ihre Instrumente zu kommen. Fabio fackelt mit seinem Feuerzeug seine eigene Frisur ab, wodurch Hausmeister Lohmeier auf die Einbrecher aufmerksam wird. Obwohl die Jungs Inges fürsorgliche Tipps in Bezug auf den Einbruch rundweg abgelehnt haben, hat sie sich unabhängig von ihnen nachts zur Schule geschlichen und lenkt nun Lohmeier im letzten Augenblick so lange ab, bis die Jungs sich und die Instrumente in Sicherheit gebracht haben.

Max bedankt sich bei Inge für die unverhoffte Rettung. Inge erklärt sich sogar bereit, ihre „stage appearance“ ein wenig attraktiver zu gestalten, indem sie auf ein paar Schichten ihrer Hippie-Gewänder verzichtet. Besonders Max staunt, wie sexy Inge auf einmal wirkt.

Aufgrund von Fabios Tollpatschigkeit versäumt die Band fast den Fototermin, den Dan Biermann telefonisch befohlen hat. Auch Dan ist begeistert, dass die Band werbewirksame „geile Titten“ in die Gruppe aufgenommen hat. Doch mit Schrecken entdecken die Jungs den Plakatentwurf für das Konzert, auf dem der Song „Wenn Inge tanzt“ groß angekündigt wird. Mit erheblicher Mühe gelingt es den Jungs zu verhindern, dass Inge dieses Poster zur Kenntnis nimmt, denn sie weiß noch immer nicht, dass die Band mit dem verhassten Song auftreten muss. Als die Gefahr gebannt und Inge aus der Gefahrenzone gelotst ist, bekommt sie von Max statt des hastig versprochenen „candlelight dinner“ nur ein paar klägliche Erdnuss-Flips angeboten. Doch weil die beiden erstmals zu zweit allein sind, kommen sie sich näher und merken, wie gut sie sich im Grunde verstehen.

Die Jungs veranstalten eine große Party in Herbs Villa, und der schüchterne Lukas überwindet aufgrund der Drogenerfahrungen seine Hemmungen, zieht sich nackt aus und überredet auch alle anderen, hüllenlos in den Pool zu springen.

Als Joscha merkt, dass Max und Inge verliebt sind, wird er eifersüchtig, denn offenbar wird er in der Band gar nicht mehr gebraucht. In seinem Frust erzählt er Inge, dass Max ihr nur aus Berechnung den Hof macht, um den Plattenvertrag nicht zu gefährden. Denn von Anfang war klar, dass der verhasste Song gegen Inges Willen gespielt werden muss. Inge ist von Max' hinterlistiger Strategie maßlos enttäuscht und verschwindet.

Herb hört sich Max' Dilemma an und bringt es auf den Punkt: „Du musst dich entscheiden zwischen Schlager und Rock – oder anders gesagt: zwischen Liebe und Plattenvertrag!“

Verzweifelt macht sich Max auf die Suche nach Inge, um ihr alles zu erklären, doch er trifft sie zu Hause nicht an. Joscha ist mittlerweile wider Erwarten doch in der Lage, trotz schmerzender Hände seine Gitarre zu spielen, und so bricht die Band im Bus zum Konzert auf – aber auf der Fahrt bremst Fabio gegen einen Chausseebaum. Die Jungs müssen per Linienbus und zu Fuß weiter, um rechtzeitig auf der Bühne zu stehen.

Unterdessen spricht Herb mit Inge und zeigt Verständnis für ihre Rachegefühle. Sie will mit Max nichts mehr zu tun haben. Dennoch bittet Herb sie, ihn wenigstens bis zum Konzertsaal zu begleiten, und um Zeit zu schinden, verlangt er dort von ihr, ihm eine Cola zu besorgen.

Daher steht Inge also doch unten im Publikum, als die Band Systemfehler angekündigt wird – mit ihrem Song „Wenn Inge tanzt“ ...

DIE SONGTEXTE

Wenn Inge tanzt (Filmversion)

Inge epiliert sich nicht, sie ist dagegen,
Achselhaare wie Lianen, die sich im Wind bewegen,
Scheißfrisur und ungeschminkt, als Mädchen eher ungeil,
keine kurzen Röcke, denn das ist nicht ihr Style,
Inge will die Welt verbessern, sie macht Recycling,
im selbstgestrickten Pulli geht sie Altglas zum Abfall bringen,
sie steht auf Volksgenossen, nicht auf richtig coole Typen,
denn sie will diskutieren – doch ...

Wenn Inge tanzt, dann tanzt sie ihren Namen und raubt dir den Verstand,
Wenn Inge tanzt, dann springt sie Hippie-mäßig barfuß durch den Sand,
denn Inge tanzt, tanzt, tanzt, tanzt, tanzt, tanzt nur für sich,
komm, Inge, tanz, tanz, tanz, tanz, tanz, tanz doch bitte nicht,
komm, Inge.

Inge macht den Mund nur auf und du willst renn',
doch wenn du ihr sagst „Schnauze, Baby“, fängt sie an zu flenn',
Inge liebt die Tiere, doch ist nicht gut zu vögeln,
jeden kleinen Spruch hält sie für primitives Pöbeln,
Steine schmeißen, rebellieren, sie wird höflich fragen,
sie glaubt auch, dass es reicht, ein Che-Guevara-Shirt zu tragen,
erste Reihe, Wasserwerfer, sie zeigt was sie hat,
Wet-T-Shirt-Contest, alle sehn' sich satt.

Wenn Inge tanzt, dann tanzt sie ihren Namen und raubt dir den Verstand,

Wenn Inge tanzt, dann springt sie Hippie-mäßig barfuß durch den Sand,
denn Inge tanzt, tanzt, tanzt, tanzt, tanzt, tanzt nur für sich,
komm, Inge, tanz, tanz, tanz, tanz, tanz doch bitte nicht,
komm, Inge.

Wenn Inge tanzt, dann gibt sie Vollgas, Herz über Verstand,
Wenn Inge tanzt, dann gibt's kein Halten, sie ist außer Rand und Band,
Wenn Inge tanzt, dann tanzt sie ihren Namen und raubt dir den Verstand,
Wenn Inge tanzt, dann springt sie Hippie-mäßig barfuß durch den Sand,
denn Inge tanzt, tanzt, tanzt, tanzt, tanzt, tanzt nur für sich,
komm, Inge, tanz, tanz, tanz, tanz, tanz doch bitte nicht,
komm, Inge.

Konsuminfarkt

Sehr geehrter Kunde, wir öffnen Kasse Drei für Sie,
reduziert, vom Umtausch ausgeschlossen, also Tschüss bis nie,
ganz kleine Scheiße zum ganz großen Preis,
die Firma Schlecht und Teuer dankt: „Willkomm' in unserem Kreis“,
zuerst hab ich gedacht, dass ich das gar nicht brauch',
aber dann hab ich zur Sicherheit noch 'n zweites mitgenomm',
und wer weiß, was morgen ist, so billig kommen wir nicht mehr zusamm',
was man hat, das hat man und nur so lässt sich entspann'.

Kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Gucci, Prada, Prenzlauer Berg und Dein Kind lernt gerade
laufen, laufen, laufen, laufen im Biomarkt.

Konsuminfarkt, Konsuminfarkt.

Sehr geehrte Bonzen, wir schließen unseren Shop für Sie,
ab 20.000 Umsatz sind wir zu Ihnen nett wie nie,
aus Scheiße machen wir Gold, sind ausschließlich für Sie da,
den Porsche parken wir im Halteverbot vor C&A ,
totaler Krieg am Wühltisch, im Würgegriff der Dicken,
sie will den Pulli unbedingt, sonst muss sie selber stricken,
wilder Faustkampf um die Sneakers, alle blutig auf den Boden,
doch ich krieg sie, aber arrrrhh,
Ihr wollt konsumieren, also stellt euch hinten an,
denn alle woll'n nach vorne, der Ausverkauf fängt an.

Kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Gucci, Prada, Prenzlauer Berg und Dein Kind lernt gerade
laufen, laufen, laufen, laufen im Biomarkt,
Geld zählen, Gelb wählen,
ich kann gar nicht so viel fressen, wie ich kotzen will,
haben, müssen, brauchen, wollen, konsumieren, kaufen, soll'n,
fünf, vier, drei, zwei, eins – meins.

Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt.

Kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Gucci, Prada, Prenzlauer Berg und Dein Kind lernt gerade
laufen, laufen, laufen, laufen im Biomarkt,
Geld zählen, Gelb wählen,
ich kann gar nicht so viel fressen, wie ich kotzen will,
haben, müssen, brauchen, wollen, konsumieren, kaufen, soll'n,
fünf, vier, drei, zwei, eins – meins.

Kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen, kaufen,
Konsuminfarkt, Konsuminfarkt,
Gucci, Prada, Prenzlauer Berg und Dein Kind lernt gerade
laufen, laufen, laufen, laufen im Biomarkt,
Geld zählen, Gelb wählen,
ich kann gar nicht so viel fressen, wie ich kotzen will,
haben, müssen, brauchen, wollen, konsumieren, kaufen, soll'n,
fünf, vier, drei, zwei, eins – meins.

Alles ist Scheiße

Treibhausgase, Gipfeltreffen, jeden Abend Genfood fressen,
Yogakurse, Urlaubsreise, Selbstfindung und Hippie-Scheiße,
Zeitarbeit, Kindergeld, Spenden für die Dritte Welt,
Aktenordner, Neonlicht, für Euch vielleicht, doch nicht für mich.

Alles ist scheiße, alles ist Müll,
es gibt wirklich gar nichts, was ich von Euch will,
Ich würd' nicht auf Euch pissen, selbst wenn Ihr brennt,
denn alles ist scheiße.

Apple kaufen, Komasaufen, protestieren, mitmarschier'n,
Hardcore-Porno, Aldi-Storno, Dauersparen, abkassieren,
Lobbyisten, Konsument, Unternehmer, Konkurrent,
Neun bis Sieben, niemals streiken, Gewerkschaften, auf Facebook liken.

Alles ist scheiße, alles ist Müll,
es gibt wirklich gar nichts, was ich von Euch will,
Ich würd' nicht auf Euch pissen, selbst wenn Ihr brennt,
denn alles ist scheiße.

Alles ist scheiße, alles ist Müll,
es gibt wirklich gar nichts, was ich von Euch will,
Ich würd' nicht auf Euch pissen, selbst wenn Ihr brennt,
denn alles ist scheiße.

Alles ist scheiße, alles ist Müll,
es gibt wirklich gar nichts, was ich von Euch will,
Ich würd' nicht auf Euch pissen, selbst wenn Ihr brennt,
denn alles ist scheiße.
Alles ist scheiße.

PRODUKTIONSNOTIZEN

Wie Inge tanzen lernte

Über die Entstehung von **SYSTEMFEHLER – Wenn Inge tanzt** sagt Produzent Andreas Klein: „Ich habe bereits fünf Jahre lang in den USA amerikanische Filme produziert. Jetzt ging es mir darum, für Splendid erstmals einen rein deutschen Film zu machen. Mich reizte daran, ein Thema zu behandeln, das spezifisch von der Welt der Jugendlichen, ihren Schulproblemen, ihrer spezifischen Sprache und Kleidung erzählt.“

Neben Klein gehören auch Sandro Lorino und Ingo Schuenemann zum Produzententeam. Schuenemann berichtet: „Ich kannte Sandro seit den Zeiten, als wir in Köln für verschiedene TV-Sender tätig waren – wir waren uns einig, dass wir einen Kinofilm produzieren wollten – warum nicht gemeinsam? Jedenfalls schlug ich ihm **SYSTEMFEHLER** vor, den ich von Autor Thomas Winklers Agentin angeboten bekam. Es war ein sehr gefühliges Buch, und meine Entscheidung dafür kam ebenso gefühlsmäßig aus dem Bauch heraus.“

Sandro Lorino ergänzt: „Ingo Schuenemann schickte mir das Skript, verzichtete aber auf einen Pitch und meinte nur knapp: ‚Schau mal, ob das was für dich ist – die Geschichte einer Punk-Band.‘ Das war nicht unbedingt ein Stoff, den wir produzieren wollten – das Skript landete bei mir also ganz unten im Drehbuchstapel. Erst Monate später wies mich meine Skript-Lektorin auf ein tolles Drehbuch namens ‚Wenn Inge tanzt‘ hin: ‚Wieso willst du einen so lustigen und charmanten Film nicht machen?‘ Daraufhin las ich das Buch endlich selbst und war natürlich schwer beeindruckt von dem Erstlingswerk des Autors Thomas Winkler. Mich erinnerte sein feiner Humor stellenweise sogar an Loriot. Als Lehrer hat er ein hervorragendes Ohr für die Generation der 18-, 19-Jährigen, die er in den Mittelpunkt stellt. Entscheidend für die funktionierende Story ist, dass er eben genau weiß, was diese Kids bewegt und wie sie reden. Thomas' Lieblingsfilm ist DER VOLLTREFFER (The Sure Thing, 1985), mit dem John Cusack zum Jungstar aufstieg. Der Film war eine für die damalige Zeit eher verhaltene Teenie-Komödie. Seitdem träumte Winkler davon, einen Film in diesem Genre zu schreiben, wobei er auf seine Erfahrungen als Lehrer zurückgreift. Und der Punk-Rock entspricht seinem persönlichen Geschmack.“

Produzent Schuenemann weiter: „Als wir den Stoff Regisseur Wolfgang Groos vorstellten, reagierte er genauso begeistert wie wir. Es wurde eine sehr kooperative und offene Zusammenarbeit – fair, freundlich und demokratisch.“

„Mir fiel beim Lesen des Drehbuchs sofort auf, wie gelungen die Komödienelemente mit der Emotionalität der Figuren verbunden werden. Dies – kombiniert mit der Musik – hat mich besonders gereizt“, sagt Regisseur Wolfgang Groos, der mit DIE VAMPIRSCHWESTERN und VORSTADTKROKODILE 3 zwei aktuelle Kinoerfolge feiern konnte. „Jedenfalls bietet uns das Skript einen authentischen Insiderblick auf die Schule und die Sprache der Kids. Wir haben dann Thomas Winklers Grundstruktur der Geschichte mit zwei weiteren Autoren ein Jahr lang weiterentwickelt.“

Zudem haben die Schauspieler selbst viel zu den Dialogen beigetragen, denn sie sind ja in etwa so alt wie unsere Filmhelden. Daneben bin auch ich selbst ganz bewusst mal nachmittags Straßenbahn gefahren, um einfach zuzuhören, wie die Kids sich unterhalten. Aus der Summe dieses Inputs ergibt sich mein Gefühl, dass ich mit der Darstellung meiner Filmhelden richtig liege.“

Über seine Vorbereitung sagt Produzent Andreas Klein: „Da ich lange in Amerika gelebt habe, schaute ich mir zunächst wochenlang die deutschen Filme der letzten Jahre an, um mir ein Bild von der Handschrift der aktuellen Regisseure zu machen. Von der Zusammenarbeit mit Wolfgang Groos bis ich echt begeistert, weil er ebenso intelligent wie sachlich vorgeht. Er zählt zu den wenigen Regisseuren, die das Thema in den Vordergrund stellen – und nicht sich selbst oder ihre persönlichen Interessen. Außerdem fand ich es charmant, mit einem Kölner in Köln zu drehen.“

„Mich hat bereits Wolfgang Groos' erster Kinofilm HANGTIME schwer beeindruckt“, berichtet Sandro Lorino. „Wie seine jugendlichen Hauptakteure sprechen und auftreten, wirkt sehr authentisch. Wolfgang ist völlig locker und sehr sympathisch, er bringt eine Menge Branchenerfahrung mit. Und er nahm in unseren Vorgesprächen kein Blatt vor den Mund, verhielt sich nicht strategisch, er verstellte sich nicht, sondern trat so ehrlich und persönlich auf, wie er ist. Wir wussten sofort, woran wir mit ihm sind. Das ist für uns wichtig, den neben dem Gelingen des Projekts an sich legen wir auch großen Wert darauf, Spaß bei der Arbeit zu haben – und unter diesem Gesichtspunkt stellen wir unser Team zusammen. Daraus ergibt sich auch unsere Diskussionskultur: Im Team zählen die Argumente, und wer die überzeugendsten Argumente vertritt, der wird von den anderen akzeptiert.“

Über die Arbeitsweise des Regisseurs sagt Lorino: „Beim Dreh des ersten Konzerts war es extrem heiß in dem relativ kleinen Saal, und weil die Darsteller und Komparsen nackt auftreten mussten, haben sich Wolfgang und der Kameramann Armin Golisano solidarisch gezeigt und sich auch ausgezogen! Wolfgang engagiert sich total – er ist eben auch Leistungssportler. Nur das bestmögliche Ergebnis ist ihm gut genug. Und er kümmert sich sogar um Aspekte, die wir von ihm als Regisseur gar nicht erwarten, zum Beispiel die Organisation der Live-Auftritte der Band zum Start des Films.“

Dazu Regisseur Groos: „Offenbar bin ich in der Lage, gut mit jungen Darstellern zu arbeiten – ich erkenne ihr Potenzial. Wobei man unterscheiden muss zwischen meinem ersten Spielfilm HANGTIME, bei dem ich wie jetzt bei **SYSTEMFEHLER – Wenn Inge tanzt** mit erfahrenen jungen Profis gearbeitet habe, und meinen Filmen GROSSTADTKROKODILE 2 und DIE VAMPIRSCHWESTERN, in denen talentierte kindliche Laiendarsteller die Hauptrollen übernahmen.“

Auch die jugendlichen Hauptdarsteller berichten begeistert über die Dreharbeiten zu **SYSTEMFEHLER – Wenn Inge tanzt**. Tim Oliver Schultz, der die Rolle des Band-Leaders Max übernahm, meint: „Wolfgang Groos ist aufgrund seiner langen Erfahrung in der Branche bestens bekannt, und alle sind begeistert von ihm. Er kennt nicht nur jede Szene und jede Einstellung des Skripts in- und auswendig, sondern beantwortet auch jede unserer Fragen, was die Rollen und die Darstellung angeht. Dadurch schafft er ein großes Vertrauen.“

Constantin von Jascheroff, der den Gitarristen Joscha spielt, ergänzt: „Wolfgang schafft es, in dem ungeheuren Gewusel am Set den Überblick zu behalten – wobei ich mich oft gefragt habe: Wie lange hält er das durch? Wie schafft er es, auf jedes Detail zu achten – bis hin zu der Frage, ob ich die Tüte in der letzten Einstellung in der linken oder der rechten Hand gehalten habe?“

Über eine Hilfestellung anderer Art freut sich Tino Mewes, Darsteller des Keyboarders Fabio: „An Wolfgang gefällt mir, dass er die Kamera laufen lässt, selbst wenn man sich mal verspricht, denn dadurch kann man die Stimmung halten, die Konzentration bleibt, was uns Schauspielern sehr hilft.“

Ähnlich staunt Tim Oliver Schultz über die unterstützende Leistung des Kamerateams: „Unser Kameramann Armin Golisano, der Steadicam-Operator der größten deutschen Kameramann-Legende Michael Ballhaus, flitzt mit dieser 30 kg schweren tragbaren Kamera über die Bühne und durch die Set-Räume und dreht 10-Minuten-Takes und benutzt innovative Objektive – so entstehen unglaubliche Aufnahmen!“

Regisseur Groos drückt seine Eignung für dieses Filmgenre bescheidener aus: „Grundsätzlich machen mir Filme mit Jugendlichen Spaß, weil ich auch mich selbst darin wiedererkenne. Ich erinnere mich noch sehr genau an meine eigene Pubertät. Bei meinem Basketball-Film HANGTIME konnte ich meine eigenen sportlichen Erfahrungen als Volleyballspieler einbringen. Auch jetzt ging es mir wieder so: Mein Abitur und die Zeit danach sind mir noch sehr präsent – aus heutiger Sicht war das mit die schönste Zeit überhaupt. Aber natürlich bin ich auf solche Stoffe nicht festgelegt – meine nächsten Projekte beschäftigen sich mit anderen Altersgruppen.“

Das rockt: Die Songs des Films

„Die Songs sind entscheidend für die Story: Die Band muss einfach überzeugen, wir müssen glauben, dass sie Karriere machen kann“, sagt Ingo Schuenemann. „Deshalb gingen wir sehr sorgfältig bei der Auswahl der Musik vor. Als wir uns dann den Song ‚Wenn Inge tanzt‘ erstmals hörten, war die Sache für uns sofort klar. Und als die Band dann beim Dreh der Konzertszenen vor dem Komparsenpublikum auftrat, hat das wunderbar funktioniert. Egal welchen Musikgeschmack man hat – alle merken: Die Songs sind gut!“

„Schon in der ersten Skriptfassung sollte eine Punkrockgruppe im Zentrum stehen“, sagt Wolfgang Groos. „Wir baten mehrere Musikproduzenten, uns Song-Vorschläge unter dem vorgegebenen Titel ‚Wenn Inge tanzt‘ zu machen. Der Song des Produzentenduos Nice (Markus Schlichtherle, Christoph Koterzina) hat uns sofort überzeugt – wir haben diesen Song inklusive Text fast unerändert übernommen. Allerdings habe ich den Text dann mit unseren Darstellern Tim Oliver Schultz und Paul Kalenberg noch überarbeitet und etwas schärfer formuliert, um damit der Storyvorgabe gerecht zu werden: Aus dramaturgischen Gründen muss die Sprache möglichst krass und beleidigend sein.“

Dazu Produzent Lorino: „Alle, die ‚Wenn Inge tanzt‘ von Nice hörten, sagten spontan: ‚Das geht mir nicht mehr aus dem Kopf, das ist ein Ohrwurm!‘ Nice schrieben dann für uns auch die anderen Songs für die Band, die nicht nur musikalisch, sondern auch textlich genau in unser Konzept passen.“

Die übrige Filmmusik verantwortet Helmut Zerlett (DIE VAMPIRSCHWESTERN, NEUES VOM WIXXER), der auch den von Peter Kraus gesungenen Titel „Rosen aus Hawaii“ komponiert hat.

Um die vier Darsteller zu einer glaubwürdigen Band zusammenzuschweißen, waren intensive Vorbereitungen nötig. Regisseur Groos berichtet: „‚Authentisch‘ ist ja ein Begriff, der oft überstrapaziert wird. Aber in diesem Fall habe ich den begabten Schauspielern einiges abverlangt, damit sie als Musiker überzeugen.“

Wir haben schon lange vor dem Dreh mit Proben angefangen und tatsächlich im Film nichts gedoubelt: Die Darsteller waren mittlerweile in der Lage, die Songs live zu spielen, und sie werden zum Filmstart und danach auch live als Band Systemfehler auftreten. Deshalb konnte ich in jeder Phase der Aufnahmen nach Belieben auf die Hände der Schauspieler herunterschwenken, weil sie alle Gitarrengriffe perfekt beherrschen. Dasselbe gilt für Tino Mewes am Keyboard und Thando Walbaum am Schlagzeug.

Über seine persönliche Vorbereitung sagt Band-Leader Tim Oliver Schultz: „Ich habe zwar nicht viel mit Max gemein, verfügte auch über keine musikalische Vorbildung, aber ich wollte diese tolle Rolle unbedingt spielen. Doch erst als ich sie dann ergattert hatte, eröffnete Wolfgang Groos mir, was das im Endeffekt bedeutet: Ich sollte als Max selbst singen, musste die Bass-Gitarre tatsächlich spielen, körperliches Fitnessstraining machen, rauchen und nach dem Film auch noch mit der Band Live-Konzerte geben! Ich traute mir das angesichts der knappen Zeit gar nicht zu, aber mein Music Coach Robert Matt hat mich schließlich davon überzeugt, dass ich das schaffe. Und bei der ersten Probe mit Constantin, Tino und Thando habe ich dann selbst gemerkt: Das funktioniert!“ Augenzwinkernd fügt er hinzu: „Ingwer-, Salbei- und Honigtee sollen gut für die Stimme sein – inzwischen trinke ich 20, 30 Becher täglich!“

Dazu Wolfgang Groos: „Die musikalische Vorbereitung hat natürlich eine große Rolle gespielt – aber erst nach dem Casting der Bandmitglieder, bei dem das Musiktalent zunächst nicht entscheidend war. Tim Oliver Schultz sollte uns vor allem schauspielerisch überzeugen, bevor wir fragten, ob er auch singen kann. Doch Thando Walbaum bekam die Rolle des Lukas, weil er das Talent von zu Hause schon mitbringt – er ist ein versierter Schlagzeuger, und das war mir besonders bei dieser Rolle wichtig, weil mich an vielen Musikfilmen stört, dass gerade die Drummer unecht wirken. Das kann ich nämlich beurteilen: Was die Musik angeht, bringe ich zwar nicht viel Erfahrung mit, aber ich habe einst als (schlechter) Drummer in einer Band mitgemacht.“

Thando Walbaum reagierte begeistert: „Schon als Dreijähriger habe ich mit der Musik angefangen, aber als Schauspieler habe ich noch nie Schlagzeug spielen dürfen. Deshalb wollte ich die Rolle des Lukas unbedingt haben – sie war ein Geschenk!“

Über das Casting sagt Regisseur Groos: „Tino Mewes und Constantin von Jascheroff sind neben ihrer Schauspielarbeit seit langem auch mit Musikprojekten befasst – sie spielen sonst andere Instrumente, aber ihre Musikalität lag auf der Hand. Bei den musikalischen Laien Tim und Inge-Darstellerin Paula Kalenberg haben wir dagegen sehr viel risikiert – und alles gewonnen! Paula hat sich wirklich hervorragend bewährt, weil sie in dieser Hinsicht die schwierigste Rolle hatte – sie musste nicht nur als klassische Gitarristin überzeugen, sondern auch als Band-Mitglied mit der E-Gitarre, was eine ganz andere Haltung erfordert.“

Inge-Darstellerin Paula Kalenberg sagt rückblickend: „Die Vorbereitung bestand zu 99,9 Prozent aus Musik. Ich habe zuvor nicht einmal Blockflöte oder Triangel gespielt! Erstmals in meinem Leben nahm ich ein Instrument in die Hand, und ich muss gestehen: Ich habe es mir leichter vorgestellt – nach dem Motto: ‚Ach, Gitarre spielen sie in der Fußgängerzone doch alle! Das bekomme ich hin!‘ Dem war nicht so! Also: täglich viele Stunden Gitarre üben, bis die Fingerspitzen eine Hornhaut entwickelt hatten. Ich dachte immer, dass das bei Dreharbeiten mehr oder weniger gut gefakt wird. Doch dann merkte ich, dass das Faken trotzdem das richtige Spielen voraussetzt! Wir spielen im Grunde alles selbst.“

Aufforderung zum Tanz mit Inge: Die Darsteller

Über die Hauptdarsteller sagt Produzent Andreas Klein: „Interessant wird die Band gerade durch ihre Vielschichtigkeit. Ich bin sehr glücklich darüber, dass Paula und Tim so gut zusammenpassen. Das hat natürlich auch etwas mit Glück zu tun, aber wir bemühten uns doch ganz besonders, eine gute Atmosphäre am Set zu schaffen, denn sie übernimmt unsichtbar im Film eine weitere Hauptrolle, die den Film entscheidend beeinflusst. Das hat sich bei diesem Projekt wunderbar bewährt.“

„Die Jungs decken so ziemlich jeden Mädchengeschmack ab – sie werden Groupies en masse haben! Schon die Komparsinnen am Set waren eifersüchtig auf mich“, schwärmt Paula Kalenberg.

„Neben der Musik waren die Hauptdarsteller der wesentliche Baustein des Projekts“, bestätigt auch Produzent Schuenemann. „Wir haben uns viel Zeit gelassen, bis wir uns sicher waren: Tim Oliver und Paula überzeugen als Liebespaar. Paula wirkt als Inge sehr glaubwürdig einerseits in der Ablehnung all dessen, wofür Max und seine Clique stehen, aber ebenso intensiv entwickelt sie dann die Figur – mit der Aussicht auf eine Annäherung von Inge und Max. Als die Dreharbeiten dann begannen, hat sich unsere Auswahl klar und eindeutig bestätigt.“

„Paula und Tim haben bereits beim Casting eine Szene zusammengespielt, und wir fanden es sehr überzeugend, wie sie sich fetzten“, berichtet Produzent Lorino. „Gleichzeitig spürte man, dass der arrogante Max, wie Tim ihn spielt, die etwas reflektiertere Inge durchaus positiv beeindruckt, weil er genau wie sie eine überzeugende Persönlichkeit darstellt, auch wenn er sie anfangs hinter dem Macho-Gehabe verbirgt. Für uns war der Fall klar: Die Chemie stimmt!“

Dazu sagt Tim Oliver Schultz: „Mir fehlt Max' souveränes Selbstbewusstsein – gefunden habe ich es durch seine Auftritte als Rockmusiker: Auf der Bühne zu stehen und zu spielen hat mir geholfen, irgendwann selbst zu glauben, dass ich ein toller Typ sein kann, auf den die Mädchen stehen.“

„Ich glaube, dass Tim noch nie so gut war wie in diesem Film“, sagt Regisseur Wolfgang Groos. „Er hat extrem viel dafür investiert, nicht nur Bassspielen gelernt und das Gesangscoaching absolviert, sondern sich auch mit Körpertraining intensiv auf die Rolle vorbereitet.“

Neben Tim behauptet sich Paula Kalenberg souverän als Außenseiterin in der Band. Über ihre Rolle als Inge sagt sie: „Tatsächlich gibt es Parallelen zwischen mir und Inge: Ich war Schülersprecherin, ich war in der Antifa-Gruppe, ich habe mir abfällige Bemerkungen vom Typen in der letzten Reihe anhören müssen. Und eine ‚Öko-Flunze‘ bin ich sowieso!“

Dazu Groos: „Paula besticht dadurch, dass sie äußerst intensiv in der Figur arbeitet: In dem Moment, wo die Klappe geschlagen wird, IST sie Inge! Das gelingt ihr ganz fantastisch. Sie überzeugt in jeder einzelnen Szene.“

„Erstmals darf ich in einer Komödie mitwirken – bisher musste ich in praktisch jeder Rolle Tränen vergießen“, freut sich Paula Kalenberg. „Schon beim Casting waren Wolfgang Groos und ich uns grundsätzlich sympathisch – die Chemie stimmte. Außerdem ist er sehr gut strukturiert. Und man merkt, dass er viel mit Kindern gearbeitet hat – er hat dabei einen väterlichen, diplomatischen Ton. Die Arbeit mit ihm war sehr angenehm, und ich würde jederzeit einen weiteren Film mit ihm machen.“

Constantin von Jascheroff ergänzt: „Ich kenne Wolfgang Groos bereits seit meinem ersten Film RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL – damals war er noch Regieassistent. Als er mir jetzt die Rolle des Gitarristen Joscha anbot, habe ich gern zugesagt, weil ich selbst Musiker bin. Das Gitarrespielen musste ich allerdings erst lernen – was in der Vorbereitungsphase zeitlich ja vorgesehen war. Dabei orientierte ich mich an großen Vorbildern wie Jimi Hendrix und Chuck Berry.“

„Constantin ist dem Joscha in gewisser Weise durchaus ähnlich“, sagt Regisseur Groos. „Er ist ein sehr liebenswerter junger Mann, der aber in sich eine Zerrissenheit spürt, und er schafft es, dies in die von ihm gespielte Figur zu übertragen.“ Und über den Darsteller des Keyboarders Fabio sagt Groos: „Tino Mewes hat ein extrem hohes komödiantisches Potenzial, ein wirklich gutes Timing, und er bereichert die Szenen durch seinen Input. Immer wieder machte er eigene Vorschläge, um Fabio durch kleine Details überzeugender zu gestalten. Selbst wenn er nur im Hintergrund zu sehen ist, trägt er maßgeblich zum Gelingen der Szenen bei.“

Tino Mewes berichtet: „Ich hatte noch mit keiner Rolle so viel Spaß wie mit Fabio, weil ich so viele Möglichkeiten hatte, den Part mit Leben zu erfüllen. Ich habe seit vier Jahren meine eigene Band Lado Youngler und freute mich entsprechend umso mehr auf diese Rolle. Ich wollte immer schon die Schauspielerei und die Musik kombinieren, durfte das aber bisher nur in einem Theaterstück, in dem ich auch musizierte. Ich bin eigentlich E-Gitarrist und Sänger, schreibe auch meine eigenen Texte für die Band. Auf Fabios Synthesizer musste ich mich also erst einstellen – eine tolle Herausforderung!“

Am Schlagzeug platzierte Groos den Musiker und Schauspieler Thando Walbaum. Groos sagt: „Thando bringt eine intensive Leinwandpräsenz mit – dabei spielt er ja den eher zurückhaltenden, schüchternen Lukas. Zunächst mal wirkt Thando privat also ganz anders als Lukas. Dennoch hat er auch Charakterzüge, die ihn in sich gekehrt erscheinen lassen – umso mutiger stellte er sich seiner Rolle, in der er auch mit Nacktheit umgehen muss. Bei der großen Poolparty, in der sich auch die anderen Gäste ausziehen müssen, hat er fast im Alleingang für gute Stimmung gesorgt und entscheidend zum Gelingen der Sequenz beigetragen. Ich war schwer begeistert. Wir hatten vorher eine klare Abmachung getroffen: Im Film wird nichts gezeigt, was Thando nicht zeigen will – daran habe ich mich gehalten.“

Walbaum erinnert sich: „Ich habe Nacktszenen bisher immer abgelehnt – ich weiß auch nicht, warum ich diesmal zugestimmt habe. Jedenfalls werde ich die Szene mit der Poolparty so schnell nicht vergessen: Als einziger Hauptdarsteller musste ich in der Gruppe der ebenfalls nackten Komparsen den ganzen Tag den Larry machen. Das hat zwar gut geklappt, aber wer mich kennt, der weiß: Das bin nicht ich! Das war eine große Herausforderung für mich.“

Groos ergänzt: „Natürlich ist es grundsätzlich nicht einfach, jugendliche Darsteller und Komparsen zu finden, die auf Kommando die Hüllen fallen lassen. Voraussetzung war auch, dass sie mindestens 18 Jahre alt waren. Gerade Mädchen haben Probleme mit der Nacktheit, aber meine Regieassistenten haben in dieser Hinsicht tolle Arbeit geleistet und die Statisten von überall her zusammengestellt.“

Die Rolle des leidgeprüften Hausmeisters Lohmeier übernahm der vielfach preisgekrönte Jürgen Tarrach, über den Regisseur Groos sagt: „Jürgen springt weit über seinen Schatten, weil er nämlich schon vor dem Dreh sofort sagte, dass er Angst vor Hunden hat – und in seiner Rolle als Hausmeister tritt er ständig mit seinem Hund auf. Ich beruhigte ihn und kündigte ihm einen sehr professionellen Hund an.“

Aber beim Dreh hat der Hund dann doch versagt und nichts getan, was wir wollten. Umso mehr habe ich an Jürgen bewundert, wie mutig und geduldig er sich diesem Problem gestellt hat. Und er liefert eine tolle Darstellung ab. Bei solch einer Figur ist immer die Frage: Bietet der Hausmeister Slapstick, oder stellt er eine Bedrohung für die Helden dar? Für uns war klar: Trotz witziger Momente ist das eine ernste Figur.“

Und auch für eine weitere bedeutende Rolle fand Wolfgang Groos die Idealbesetzung: „Matthias Koeberlin spielt als Dan Biermann die wohl stärkste Nebenrolle des Films. Ich bin von seiner Leistung hellauf begeistert und muss ständig über ihn lachen, weil er die hektischen Typen aus der Musikbranche so lebensnah nachahmt – alle Insider können bestätigen, dass Matthias dabei gar nicht übertreibt. Schon allein der eine Blick, den Matthias in der Barszene der Frau neben ihm zuwirft, sagt ohne Worte eine Menge über den Charakter dieser Figur. Wenn er dem Band-Leader die Hand schüttelt, dann hat er seine Aufmerksamkeit bereits der nächsten Person zugewendet. Das ist ein auf unseren Branchenpartys sehr typisches Verhalten. Diese kleinen Momente unterscheiden die sehr guten von den guten Schauspielern. Mit der Figur des Plattenagenten machen wir uns lustig über den mit Anglizismen gespickten Jargon der Branche, in der sich Leute, die stolz auf ihre Reise nach Los Angeles sind, mit ihrer Sprache einen Hauch von der großen weiten Welt vermitteln wollen. Deshalb müssen wir die Figur auch gar nicht lange vorstellen: Wir wissen sofort, was Sache ist.“

Noch wichtiger ist die Rolle des Onkels Herb, der den jungen Musiker Tim nicht nur als väterlicher Freund, sondern auch als Branchenprofi berät, denn Herb hat einst als Schlagerstar Karriere gemacht. Den Herb spielt Showbusiness-Legende Peter Kraus.

„Wir hätten für den ehemaligen Schlagerstar natürlich auch einen normalen Schauspieler nehmen können, aber Peter Kraus verleiht der Rolle eine ganz besondere Würze“, sagt Produzent Schuenemann. „Denn er passt ja nicht nur durch seine Musikkarriere zur Rolle, sondern hat auch viele Jahre als Schauspieler gearbeitet. Er ist unglaublich sympathisch und arbeitet absolut professionell. Bei den Testvorführungen zählte der Herb zu den beliebtesten Figuren des Films – selbst wenn die jugendlichen Zuschauer vorher noch nie etwas von Peter Kraus gehört hatten.“

Regisseur Groos ergänzt: „Ich bin absolut begeistert von Peter Kraus. Nachdem er das Drehbuch gelesen hatte, besuchte ich ihn bei sich zu Hause und sprach mit ihm ausführlich über die Rolle. Für ihn war das Wichtigste, dass er nicht Peter Kraus spielt, sondern den fiktiven Star Herb König: Unter diesen Umständen war Peter zu allem bereit. Tatsächlich hat er selbst der Figur die krassesten Dialogsätze verpasst und dem Herb eine gewisse Schärfe gegeben, die uns alle überzeugt. Gleich beim ersten Treffen habe ich gespürt, mit wieviel Lust und Engagement er sich in den Film und die Figur einbrachte – immer wieder stellt er sich neuen Herausforderungen. Einfach erstaunlich, wie er mit über 70 Jahren körperlich und geistig derart fit bleibt. Grandios! Offenbar macht es ihm Spaß, als Herb die Musikszene leicht zynisch zu kommentieren, wodurch er unserer Geschichte eine augenzwinkernde Autorität verleiht. Im Gegensatz zu Peter Kraus, der musikalisch viel experimentiert, hat sich Herb mit seiner Karriere als Schlagersänger arrangiert und ist damit ganz zufrieden, weil ihm das ein sorgenfreies Leben ermöglicht. Doch Peter Kraus selbst hat eines Tages gesagt: Ich mache nur noch die Musik, die mir Spaß macht.“

Produzent Sandro Lorino ergänzt: „Peter Kraus ist ein warmherziger, rücksichtvoller, sogar demütiger Mensch, obwohl er 17 Millionen Tonträger verkauft hat. Er kennt die Branche genau und beurteilt sie ganz nüchtern und bescheiden. Er macht nur noch das, woran er Freude hat.“

Und er überraschte uns mit seiner erstaunlichen Fitness: Wie er im Bestattungsinstitut in die Särge und wieder herauskletterte – und das auch noch 25 Mal wiederholte –, hat uns verblüfft. Und er hat sich auch seinen jugendlichen Geist bewahrt, das heißt, er ist nach wie vor an neuen Strömungen in der Musik und der heutigen Art des Filmemachens interessiert. Er hat sich zuvorkommend aufs Team eingestellt, Autogramme gegeben und hat auf den Produktionspartys für uns gesungen.“

„Herb ist jederzeit darauf eingestellt, von dieser Welt abzutreten“, sagt Wolfgang Groos. „Und entwickelt aus dieser Haltung lustige Macken, die auf erfrischende und authentische Art mit dem Sterben umgehen. Wie Herb im Bestattungsinstitut die Bequemlichkeit der Särge ausprobiert, zeigt einerseits seine Abgeklärtheit, andererseits aber auch eine immer noch energische Lebenslust. In diesem Alter werden alle Menschen mit der Endlichkeit konfrontiert, und wenn Peter auch eindeutig eine Filmrolle spielt, findet er Herbs Strategie wahrscheinlich ganz sympathisch. Deshalb fand er diese Bissigkeit sicher ganz unkompliziert. Übrigens: Der Dialogsatz, dass ‚die Akustik in dem Sarg scheiße ist‘, stammt von Peter selbst!“

Wo Inge tanzt: Die Schauplätze

Die Dreharbeiten zu **SYSTEMFEHLER – Wenn Inge tanzt** fanden vom 20. September bis 6. November 2012 in Köln und Umgebung sowie auf Cuba statt. Zunächst filmte man die Außenaufnahmen, um von der noch sommerlichen Vegetation zu profitieren.

Ein zentraler Schauplatz ist das Gymnasium, das Inge und die Band-Mitglieder besuchen. Diese Szenen entstanden innerhalb von sieben Drehtagen während der Herbstferien in der Theodor-Heuss-Realschule in Leverkusen-Opladen. Dazu Wolfgang Groos: „Mir lag daran, in einem modernen Schulgebäude zu filmen, nicht in einem Altbau wilhelminischer Prägung.“

Als Herbs Villa diente ein leer stehendes Haus in Recklinghausen, über das Groos sagt: „Es war schwer zu finden, weil unser Haus eine gewisse Größe haben muss – und einen Swimmingpool im Garten. So etwas haben wir in Köln nicht gefunden. Das leere Haus konnten wir ganz nach dem Geschmack der Szenenbildnerin Cordula Jedamski einrichten.“

Produzent Lorino ergänzt: „Als wir ankamen, war der Pool nur eine Schlammputze. Wir mussten ihn reinigen und die Anlage teilweise reparieren, Wasser einfüllen und das Wasser auch heizen, weil es schon relativ kühl war, als wir die Szenen gedreht haben. Obwohl die Villa selbst zu diesem Zeitpunkt unbewohnt war, mussten wir beim ‚Party feiern‘ auf die Nachbarn Rücksicht nehmen und konnten leider nicht bis spät in die Nacht drehen, wie es praktisch gewesen wäre. Denn laute Musik wollten die Nachbarn sich nur bedingt bieten lassen, zumal die Ausrüstung des Filmteams auch die knappen Parkplätze in der Umgebung beanspruchte. Allerdings sind viele der Nachbarn ältere Herrschaften, und bei denen konnten wir mit Peter Kraus‘ Auftritt punkten, und dass er freigiebig Autogramme verteilte, sorgte dann doch für gute Stimmung.“

„Die Aufnahmen zur Pool-Party im Garten von Herbs Haus dauerten zweieinhalb Tage“, sagt Groos. „Es war bereits Herbst, und die Darsteller haben sich tapfer geschlagen, um überzeugend ‚Sommer‘ zu spielen, obwohl sie nach jedem Take sofort warme Jacken überziehen mussten.“

Der Unfall des Tourbusses wurde auf einer Landstraße am nördlichen Stadtrand von Köln inszeniert. Dabei sollte der Aufprall Insassen und Gegenstände durch das Businnere katapultieren.

Um bei aller Sicherheit der Darsteller einen realistischen Effekt zu erreichen, kam Kameramann Armin Golisano auf die Idee, das Heck des Busses so hoch wie irgendmöglich aufzubocken, um das Fahrzeug und die festgeschnallten Insassen in eine extrem Schräglage zu bringen. Beim simulierten Aufprall wurden die Darsteller aus ihrer Position geklinkt und fielen (abgesichert) nach vorn. Gleichzeitig flogen zum Teil per Druckluft Gegenstände durch die Kabine gegen die Windschutzscheibe. Diese Einstellungen wurden in Zeitlupe mit 96 Bildern pro Sekunde aufgezeichnet. Alle Effekte waren real – nur die Sicherungsdrähte wurde später per Computer „ausradiert“.

Das fiktive Bestattungsinstitut wurde im Foyer des so genannten Feierabendhauses im Industriegebiet in Köln-Hürth eingerichtet. Das Haus wurde einst als Kulturhaus für die Arbeiter der umliegenden Fabriken errichtet.

Als Inge von der Band mit verbundenen Augen ans Rheinufer entführt wird, wartet nicht – wie versprochen – ein schummriges Restaurant auf sie, sondern eine karge Industrielandschaft, die den Kontrast zu ihren Erwartungen besonders krass erscheinen lässt – von Regisseur Groos exakt so beabsichtigt. Diese Szenerie fanden die Filmemacher in der Flittarder Rheinaue nördlich von Köln.

Das erste Konzert der Gruppe Systemfehler findet im einem echten Underground-Club in Köln statt: Gebäude 9. Das zweite, große Konzert bildete dann den Abschluss der in Deutschland gefilmten Sequenzen, weil Regisseur Groos den Bandmitgliedern auch während des Drehs noch möglichst viel Gelegenheit geben wollte, sich buchstäblich aufeinander einzuspielen und so die entscheidende Performance vorzubereiten. Als Schauplatz diente einerseits das E-Werk in Köln und andererseits die „Halle Tor2“.

Nach einer Woche Drehpause reiste das Team nach Cuba, um dort das Finale des Films zu drehen. Um diesen optisch eindrucksvollen Schlusspunkt zu ermöglichen, bewiesen die Produzenten Mut und großes Engagement. Dazu Groos: „Ich bin fest davon überzeugt, dass sich das auszahlt!“ Im Gegensatz zu anderen lateinamerikanischen Ländern konnte sich das Team in Havana sogar nachts entspannt und gefahrlos bewegen, und durch einen Service-Produktionspartner vor Ort wurde auch die Bürokratie der Drehgenehmigungen und behördlichen Aufsicht auf ein Minimum reduziert. „Sehr viel einfacher als bei uns“, freut sich Groos.

Die letzten Einstellungen auf der Finca entstanden bei Viñales in jenem Tal, in dem der beste Tabak der Welt angebaut wird. Es war schwierig, ein Plantagengebäude zu finden, das den Vorstellungen der Filmemacher entsprach, weil die heutigen Gebäude eher pragmatisch-profan wirken und es in dieser Gegend vor der kubanischen Revolution keine Plantagen gab. Vor dem Dreh kannte Groos das Motiv nur durch eine Fotoauswahl. Als er das Motiv dann am Abend vorher selbst in Augenschein nahm, fand er es ungeeignet – am eigentlichen Drehtag war das Team bereits von Havana aus im Anmarsch, als er mit dem örtlichen Motivsucher per Vespa durchs Tal fuhr, um einen Schauplatz zu finden, der seinen Vorstellungen entsprache. Um 7.30 Uhr war die perfekte Szenerie auf einer Biofarm gefunden, und schon mittags wurde dort die atemberaubenden Bilder gedreht.

Systemfehler: Absolut kein Fehler im System

„Die Entwicklung des Projekts hätte keinen besseren Weg nehmen können“, freut sich Produzent Ingo Schuenemann. „Ich habe mich sehr wohl gefühlt in dieser Konstellation. Dass wir bei den Geldgebern auf derart wenig Widerstand gestoßen sind, lässt uns natürlich hoffen, auch in Zukunft frische und unkonventionelle Ideen umsetzen zu können.“

Über die Filmstory sagt Tim Oliver Schultz: „Im Prinzip ähnelt unsere Geschichte den Filmen, die Peter Kraus schon vor 50 Jahren gedreht hat – damals gab es allerdings keine Nacktszenen, keine Flüche oder Drogen. Aber wir sehen solche Filme weiterhin gern, sie sind zeitlos, brauche nur einen frischen, modernen Schliff, den Zeitgeist: Sex, Drugs und Punk-Rock!“

Regisseur Wolfgang Groos bestätigt das: „Selbst wenn ich in einer anderen Zeit aufgewachsen bin – das Grundgefühl des Erwachsenwerdens, die Freiheit des ersten Autos, das Aufbegehren, die Loslösung vom Elternhaus verändern sich tatsächlich kaum.“

„Doch die aggressive Sprache, auch die Nacktszenen spiegeln das, was die Jugendlichen heute empfinden“, weiß Produzent Andreas Klein. „Und letztlich relativieren wir Sex, Drugs und Rock’n’Roll durch die Hoffnung, die in der Lovestory angelegt ist. Dies erzählen wir auf deutsche Weise – also deutlich anders als amerikanische Filme. Das war für mich eine neue Erfahrung, und ich glaube, es ist uns gelungen.“

Paula Kalenberg ergänzt: „Die Musik hat so gar nichts von Highschool-Musicals, die ist echt drauf und hat richtig coole Texte – ziemlich geil! Da ist nichts glatt und soft, sondern eher schrullig, was mir gut gefällt. Die Jungs singen und spielen selbst und können daher auch live auftreten – also Milli-Vanilli-mäßig ist da kein Reinfluss zu befürchten! Und ich bin ein Fan erster Stunde!“

Tatsächlich proben die Schauspieler derzeit gemeinsam, um im Rahmen des Kinostarts von **SYSTEMFEHLER – Wenn Inge tanzt** als Band Systemfehler live aufzutreten.

Tim Oliver Schultz sagt: „Wir SIND inzwischen eine echte Band, haben zusätzlich unsere eigenen Songs entwickelt, und das klingt wirklich gut. Also freuen wir uns auf die echten Konzerte, die wir im Zuge des Filmstarts geben werden. Darauf haben wir Mega-Bock!“

Veröffentlichungstermine der Filmmusik:

EP: 7. Juni 2013

Artist: Systemfehler

Titel: Wenn Inge tanzt

Single: 12. Juli 2013

Artist: Herbert König

Titel: Rosen aus Hawaii

Album: 12. Juli 2013

Artist: Various Artists

Titel: Original Soundtrack **SYSTEMFEHLER – Wenn Inge tanzt**

Rockstars und die ganz, ganz große Liebe

ROCK + LOVE = ? Geht das überhaupt? Diese Frage stellt sich angesichts der turbulenten Beziehungen, die uns die realen Rockstars vorleben. Tatsächlich würden sich Max und Inge aus **SYSTEMFEHLER – Wenn Inge tanzt** schwer tun, im richtigen Leben Musiker-Vorbilder zu finden, deren Privatleben sich für eine unbeschwertere romantische Komödie eignet. Wo die Liebe hinfällt, da stolpert sie eben oft über rollende und andere Steine. Große Künstlerpersönlichkeiten gelten in der Öffentlichkeit fast zwangsläufig als Synonym für autistisch angehauchte, arrogante Superegoisten, die keinerlei Götter neben sich dulden, also Kontakte nur zu Mitmenschen ertragen, die nicht neben ihnen oben auf dem Olymp Platz nehmen, sondern irgendwo unten im Vorgebirge. Das gilt oft auch für die privaten Beziehungen der Musiker. Und ein Happy-End ist – anders als bei Inge und Max – selten in Sicht.

Exemplarisch scheint die Biografie von Bob Dylan, der Anfang der 1960er-Jahre von der bereits bekannten Folk-Sängerin Joan Baez entdeckt und nach Kräften gefördert wurde, mit ihr eine Liebesbeziehung begann, zu Weltruhm aufstieg, sie dann aber nie mehr zu gemeinsamen Auftritten einladen mochte. Nach kurzer Zeit zerbrach die Beziehung, wenn auch nicht die Freundschaft der beiden. In Baez' Schlüsselsong „Diamonds & Rust“ (1975) deutet sie mit der Textzeile „My poetry is lousy you've said“ an, dass Dylan seine Partnerin als künstlerisch nicht ebenbürtig einstufte. Dylan heiratete dann Frauen, die keine nennenswerte Konkurrenz für ihn darstellten und ihm vielmehr halfen, die offenbar von ihm angestrebte bürgerliche Idylle jenseits des Showbusiness-Hype zu verwirklichen – wenn auch nicht mit dauerhaftem Erfolg.

Ähnlich liegt der Fall in der Künstlerehe von Ike und Tina Turner – als Teenagerin passte sie sich dem verehrten Musiker an, wurde Sängerin seiner Gruppe, seine Frau, die Mutter seiner Kinder. Doch auf Tinas rapide wachsende Popularität konnte Ike offenbar nur mit häuslicher Gewalt reagieren – siehe die Filmbiografie **TINA – WHAT'S LOVE GOT TO DO WITH IT** (What's Love Got to Do With It, 1993).

Noch eindeutiger scheint das Sozialleben ein singulären Rockstars wie Mick Jagger, dessen eher flüchtige Beziehungen (Marianne Faithfull) und sogar Ehen mit reichem Kindersegen (Bianca Jagger, Jerry Hall) den Eindruck vermitteln, dass Jagger seine Frauen der Musik unterordnet: In seinem übergroßen Schatten kamen sie alle – von heute aus betrachtet – nicht über das Edel-Groupie-Stadium à la Uschi Obermaier hinaus.

Eine bemerkenswerte Ausnahme in der Branche bildete John Lennon, der durch die Begegnung mit Yoko Ono offensichtlich seine „fehlende andere Hälfte“ fand, eine Partnerin auf Augenhöhe, die beiden künstlerisch und privat eine intensive Symbiose ermöglichte und zumindest Lenbons Leben eine neue Richtung gab. Auf einer weniger stürmischen Ebene gilt das auch für Lenbons Band-Kollegen Ringo Starr, der nach der zerbrochenen Ehe mit seiner Jugendfreundin Maureen die US-Schauspielerin Barbara Bach heiratete – diese Ehe hält seit über 30 Jahren und überstand auch Starrs zeitweiligem Alkoholmissbrauch in den 80er-Jahren.

Überhaupt werden Biografien in der Entertainmentszene bekanntlich häufig durch Drogenexzesse überschattet, was Beziehungen sicher nicht erleichtert. Schon die abstinente Joan Baez litt unter dem reichlichen Drogenkonsum in Dylans Band. Marianne Faithfull brauchte nach ihrer Affäre mit Jagger zehn Jahre, um ihre Abhängigkeit zu überwinden. Punkrocker Sid Vicious fand nach der Auflösung der Sex Pistols in der selbstmordgefährdeten und heroinsüchtigen Nancy Spungen eine kongeniale Gefährtin und Managerin, doch sie

wurde (wohl durch seine Hand) kurze Zeit später im Oktober 1978 durch Messerstiche getötet. Dass Sid Vicious ein halbes Jahr später noch vor Beginn seines Mordprozesses an einer Überdosis Heroin starb, wird vielfach als Selbstmord gedeutet. 1986 verfilmte Alex Cox diese schicksalhafte Beziehung der beiden unter dem Titel **SID & NANCY** (Sid & Nancy) – die Rockmusikerin und Schauspielerin Courtney Love bewarb sich um die Rolle der Nancy in Cox' Film, ergatterte aber nur eine Nebenrolle. Loves eigenes Schicksal als Frau des suizidalen, drogenabhängigen Nirvana-Sängers und Gitarristen Kurt Cobain wurde später oft mit dem von Nancy Spungen verglichen.

Fast alle Superstar-Biografien (ob Rockmusiker oder nicht) münden in die Erkenntnis, dass es für die Künstler ungeheuer schwer sein muss, einen ebenbürtigen Partner zu finden, selbst wenn sie ihn als solchen akzeptieren. Wer wünscht sich schon auf Dauer die kritiklose Bewunderung eines Fans? Wie soll der Star erkennen, ob er um seiner selbst willen geliebt wird oder ob nur die glänzende Fassade der Ikone die Attraktivität ausmacht? Das zeigt die Partnerwahl der Stars: Paul McCartney wusste jedenfalls, dass sein Geld keine Rolle spielen würde, als er die schwerreiche Konzernerin Linda Eastman heiratete.

Dass Elvis Presley 1959 die 14-jährige Soldatentochter Priscilla als Ehepartnerin auswählte (Hochzeit 1967), war sicher Ausdruck seines Traums einer bürgerlichen Idylle jenseits seiner nur mühsam zu kontrollierenden Showbusiness-Existenz. Ob es seine konservativ-patriarchalische private Persönlichkeit oder sein absolute Herrschaft über die Entourage seines Superstar-Unternehmens war, die die allmählich erwachsen werdende Priscilla in Graceland schier ersticken ließen, lässt sich je nach Geschmack interpretieren. Jedenfalls war auch der allmächtige, aber todunglückliche King nicht der Lage, seiner Frau der Partner zu sein, den sie sich wünschte (Scheidung 1973). Eine Generation weiter nahm die Einsamkeit auf dem Olymp der Superstars absolut bizarre Dimensionen an, als Michael Jackson eine Partnerin fürs Leben suchte und offenbar glaubte, dass die Elvis-Legende ihm das passende Fundament für eine Ehe mit Presley-Tochter Lisa Marie bieten würde. Offiziell hielt diese Beziehung zwei Jahre.

Weitere Spielfilme zum Thema: **DAS WILDE LEBEN** (2007) unter anderem über Uschi Obermaiers Beziehung zu Mick Jagger und Keith Richards, **CONTROL** (Control, 2007) über Ian Curtis (Joy Division), **GROUPIES FOREVER** (The Banger Sisters, 2002), **ALMOST FAMOUS – FAST BERÜHMT** (Almost Famous, 2000), **TATSÄCHLICH ... LIEBE** (Love, Actually, 2003), **GREAT BALLS OF FIRE** (Great Balls of Fire, 1989) über Jerry Lee Lewis, **GET CRAZY** (Get Crazy, 1983) und **A STAR IS BORN** (A Star Is Born, 1976) mit Barbra Streisand und Kris Kristofferson.

DIE BESETZUNG

Tim Oliver Schultz (Max)

Tim Oliver Schultz wurde 1988 in Berlin geboren. Schauspielunterricht nahm er bei Cathy Haase, Regula Kukula und Ulrike Jackwerth. Bekannt wurde er 2008 mit der Rolle des Jens in Dennis Gansels aufsehenerregendem und preisgekröntem Kinofilm **DIE WELLE**.

Im Kino ist er außerdem noch durch die Hauptrolle des zurückhaltenden Richard in **AMEISEN GEHEN ANDERE WEGE** (2011) und die des sadistischen Paul in **DER ANDERE JUNGE** (2007) aufgefallen.

Zu seinen zahlreichen Fernsehfilmen zählen unter anderem **Vater aus heiterem Himmel** (2010), **Zurück zum Glück** (2010), **Heute keine Entlassung** (2009), **Vulkan** (2009), **Das Geheimnis im Moor** (2006) oder **Glück auf halber Treppe** (2005).

Hinzu kommen diverse Serienrollen zum Beispiel in **Alarm für Cobra 11** (2012), **SOKO Stuttgart** (2011), **Polizeiruf 110** (2011), **Siebenstein** (2010), **Hallo Robbie!** (2008) oder **Ein starkes Team** (2001).

Paula Kalenberg (Inge)

Paula Kalenberg gehört zu den großen Film- und Fernsehhoffnungen der Gegenwart. Zur Schauspielerei kam sie durch einen Casting-Aufruf im Radio, und so sah man sie schon 2001 in Ben Verbongs **Hanna – Wo bist du?** und ein Jahr später in der Kölner **Tatort**-Episode „Bermuda“. Ihr Kinodebüt gab sie in Gregor Schnitzlers Literaturverfilmung **DIE WOLKE** (2006) – für diese Darstellung erhielt sie 2006 den New Faces Award als Beste Nachwuchsschauspielerin. 2007 stand sie für Julia von Heinz in **WAS AM ENDE ZÄHLT** vor der Kamera und für Marco Kreuzpaintner in **KRABAT**, in dem sie als junge Katorka Furore machte – für diese Leistung wurde sie 2009 als Beste Nachwuchsschauspielerin mit der Lilli Palmer & Curd Jürgens Gedächtniskamera ausgezeichnet. Es folgten **VISION – AUS DEM LEBEN DER HILDEGARD VON BINGEN** (Regie: Margarethe von Trotta), **ADAMS ENDE**, die Rolle der Kristina Söderbaum in Oskar Roehlers umstrittenem **JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN** und ein Gastauftritt in Til Schweigers **KOKOWÄÄH 2**.

Seit 2001 ist sie regelmäßig in TV-Movies zu sehen, darunter aktuell in **Clarissas Geheimnis** und **Die Verführerin Adele Spitzeder**.

Peter Kraus (Onkel Herb)

Am 18. März 1939 wurde Peter Kraus als Peter Siegfried Krausnecker in München geboren. Sein Vater war der bekannte Sänger, Schauspieler, Produzent und Regisseur Fred Kraus. Peter besuchte die Volksschule (erst Salzburg, dann Wien), dann die Realschule in Wien und schließlich das Realgymnasium in München.

Als 14-jähriger bekam er seine erste Filmrolle in Erich Kästners **DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER**. Er lernte Gitarre und träumte von seinen Idolen Sammy Davis, Ella Fitzgerald und Frank Sinatra.

1955 eroberte Der Rock'n'Roll die Jugend: Kraus hörte zum ersten Mal Bill Haleys „Rock Around the Clock“ und war fasziniert. Er ließ sich von seinem Vater ein Grundig-Tonbandgerät schenken, überspielte vom amerikanischen Soldatensender AFN alle Rock'n'Roll-Titel und übte Tag und Nacht. Sein Ziel war es jetzt, Sänger oder Musiker zu werden. Er trat als Gast in einem Konzert von Hugo Strasser im Kongresssaal des Deutschen Museums auf und sang „Rock a Beatin' Boogie“, „Blue Suede Shoes“ und „Heartbreak Hotel“. Am nächsten Tag jubelte die Presse: „Deutschland hat einen deutschen Elvis!“ Der heute schon legendäre Schallplattenproduzent Gerhard Mendelson nahm den jungen Sänger unter Vertrag.

Im Januar 1957 landete Peter Kraus mit „Tutti Frutti“ seinen ersten Hit. Er ging mit Max Greger auf Tournee und erlebte die wilde Zeit des Rock'n'Roll: Stühle gingen zu Bruch, Mädchen bekamen bei seinem Anblick Weinkrämpfe und bemalten sein Auto mit Lippenstift. Kraus blieb aber weiterhin auch dem Film treu: Als Schauspieler (noch ohne Gesangsverpflichtung!) drehte er **DIE FREUNDIN MEINES MANNES** und **DER PAUKER** (mit Heinz Rühmann).

1958 Peter Kraus sang den Schmusesong „Wenn Teenager träumen“. Diese Single verkaufte sich weltweit über eine halbe Million mal. Der Film **WENN DIE CONNY MIT DEM PETER** mit Cornelia Froboess wurde der Kinorennner des Jahres und die beiden Hauptdarsteller zum absoluten Traumpaar des deutschen Films. Mit seinem Partner Jörg-Maria Berg sang Peter unter dem Namen „James Brothers“ einen Hit nach dem anderen.

Der Peter-Kraus-Hit „Sugar Baby“ bekam 1959 den begehrten Löwen von Radio Luxemburg. Er folgten Lieder, die heute schon Legende und Synonym für die 50er-Jahre in Deutschland sind: „Mit Siebzehn“, „Kitty Cat“ und „So wie ein Tiger“. Er produzierte in Amerika, Frankreich und Italien und nahm auch eine Jazz-Platte auf. Immer wieder drehte Peter Kraus aber auch Filme mit und ohne Musik, etwa **ALLE LIEBEN PETER** mit Christine Kaufmann und den letzten Hans-Albers-Film **KEIN ENGEL SO REIN**.

Die Erfolgsserie riss nicht ab: Peter Kraus sang in Amerika, Frankreich und England. Er drehte mit seiner Lieblingspartnerin Conny Froboess den Erfolgsfilm **CONNY UND PETER MACHEN MUSIK** (1960) und nahm eine Jazzplatte auf, die vor allem in England erfolgreich war. Zum Entsetzen vieler Rock'n'Roller nahm Kraus auf Druck seines Produzenten einen Walzer auf – einen Walzer! „Schwarze Rose, Rosemarie“ wurde die meistverkaufte Single seines Lebens. Im Weiteren drehte er Filme, sang immer wieder Hits und wirkte in zahllosen TV-Shows mit.

Als Sänger und als Schauspieler war Peter Kraus 1965–69 immer noch ein gefragter Künstler. Aber der Hype ließ nach rund zehn Jahren an der Spitze langsam nach. Kraus zog sich aus dem Popgeschäft zurück und unterschrieb an den Wiener Kammerspielen einen Vertrag als Bühnenschauspieler. Nebenher wirkte er in zahllosen Musicals mit und spielte in dem italienischem Film **LOVEMAKER** einen deutschen Studenten.

1970 Peter Kraus feierte ein Comeback – aber nicht als Sänger, sondern als Produzent und Darsteller. Die Comedy-Serie **Bäng, Bäng** war die erste richtige und erfolgreiche Comedy-Show im Deutschen Fernsehen – lange vor **Klimbim** oder **Samstag Nacht**.

Die folgenden drei Jahrzehnte waren gekennzeichnet von rastloser Arbeit: Peter Kraus inszenierte, schrieb, spielte, sang und ging immer wieder auch auf Konzerttournee. Er machte Operetten und TV-Shows und Filme. Eine neue Entdeckung für ihn: Er malte. 1995 hatte er in St. Moritz seine erste Vernissage als Maler. Kraus war aus dem deutschen

Showbusiness nicht mehr wegzudenken, sein Bekanntheitsgrad kaum noch zu überbieten. Die BILD-Leser wählten ihn unter die 100 wichtigsten Deutschen. 1999 bekam er von der Stadt Wien den Goldenen Rathausmann verliehen. 2003 ehrte die Stadt Wien Kraus mit dem Silbernen Ehrenzeichen.

2004 wurde der Rock'n'Roll 50 Jahre: Am 12. April 1954 nahm Bill Haley mit seinen Comets „Rock Around the Clock“ auf – und fast genau auf den Tag 50 Jahre später feierte das ZDF diesen Geburtstag in einer großen Abendsendung mit Thomas Gottschalk. In der Sendung sang Peter Kraus – begleitet von den Comets in der alten Originalbesetzung – „Rock Around the Clock“. Saalpublikum und TV-Zuschauer waren begeistert. Kurz darauf nahm der Künstler mit absoluten Top-Musikern sein Album „Rock'n'Roll Is Back“ auf, das im Oktober des Jahres veröffentlicht wurde – nach Meinung der Branche das beste Rock'n'Roll-Album seit vielen Jahren.

Das Jahr 2005 brachte Kraus in seiner vielseitigen Karriere einen besonderen Höhepunkt. Im Zuge der Veröffentlichung des Albums „Rock'n'Roll Is Back“ ging er auf eine „Rock'n'Roll“-Tournee, wurde überall vom Publikum umjubelt und von den Kritikern gefeiert. Peter Kraus war wieder ein absolutes In-Thema, ein aktueller Künstler, über den man redete – beim Publikum ebenso wie in der Musikbranche.

2006 Peter Kraus feierte sein 50. Bühnenjubiläum. Genau am 18. Oktober 1956 trat der junge Schauspieler in einem Konzert für die Jugend im Deutschen Museum in München auf und wurde vom Conferencier mit den Worten angekündigt: „Und jetzt singt ein junger Münchner für Sie Rock'n'Roll“ – am nächsten Tag war Kraus ein Star. Im März 2006 kamen die DVD zur Tour des Jahres 2005 „Rock'n'Roll Is Back“ und die CD „I Love Rock'n'Roll“ auf den Markt. Am 21. Februar wurde Peter Kraus zudem mit dem Echo für sein Lebenswerk geehrt.

Auf dem Album „Vollgas“ (2007) präsentierte Peter Kraus seine Lieblingssongs der Rock'n'Roll-Ära mit teilweise umwerfend witzigen deutschen Texten aus der eigenen Feder. Das Resultat war ein origineller Mix. Das Album traf den Nerv seiner Fans und war das bislang bestverkaufte Peter-Kraus-Album bei Koch Universal Music.

Von Juni bis August 2008 absolvierte Kraus seine ausverkaufte „Vollgas-Tour“. Die Show war ein Riesenerfolg, auch die Presse war begeistert. In der *Hamburger Morgenpost* stand: „... Wenn Peter Kraus im CCH auftritt, ist die Nachfrage so gewaltig, dass die Veranstaltung kurzfristig in den größten Saal verlegt werden muss ... Schon nach den ersten Akkorden brodelnde Begeisterung. Kraus ist gut bei Stimme, seine Musiker lassen es krachen ... Plötzlich steht der schlaksige Künstler mit dem lässigen Hüftschwung auf dem Flügel und feuert den Pianisten an. Kurz darauf kriecht er wie ein ‚Tiger‘ katzenhaft am Boden ...“ Ende des Jahres ging Kraus dann wieder ins Studio, um zusammen mit seiner Band und der renommierten SWR Big Band ein neues Album einzusingen.

Am 18. März 2009 feierte Peter Kraus seinen 70. Geburtstag. Zeitgleich erschien sein neues Album „Nimm Dir Zeit“. Aus diesem Anlass war er zu Gast in zahlreichen TV-Shows. Die Stadt Wien ehrte Kraus mit dem Goldenen Ehrenzeichen. Im Herbst startete er seine große Tournee durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Begleitet wurde er dabei von der SWR Big Band. 30 ausverkaufte Konzerte zwischen Boden- und Nordsee folgten. Das Abschlusskonzert in Wien vor 6000 Zuschauern wurde auf DVD mitgeschnitten.

Im April 2010 erschien die DVD „Nimm Dir Zeit“, der Live-Mitschnitt des fulminanten Konzerts in der Wiener Stadthalle.

Im Sommer spielte Kraus einige sehr gut besuchte Open Air Konzerte, und am 2. Oktober trat er bei der 25. Jubiläumsfeier von Andy Lee Lang im Austria Center Vienna auf.

2011 beschäftigte Peter Kraus sich intensiv mit der Vorbereitung seiner Tournee „Für immer in Jeans“ und erarbeitete dafür neue musikalische Titel, die er im Herbst als CD veröffentlichte. Gleichzeitig schrieb er das Buch „Für immer jung“, für das sein Sohn Mike die Fotos beisteuerte. Mike fotografierte auch für das neue CD-Booklet, und Peter beschloss, ihn in seine neue Show einzubauen, für die er im Winter zu proben begann. Zahlreiche Promotionsauftritte im Fernsehen und in verschiedenen Radiostationen für Buch und CD.

Gemeinsam mit seiner Band und einer sechsköpfigen Tänzer/Sänger-Gruppe spielte Peter Kraus 2012 60 Konzerte mit über 70.000 Besuchern in Österreich, Deutschland und in der Schweiz. Einer der Höhepunkte des Konzerts „Für immer in Jeans“, das von Publikum und Medien begeistert aufgenommen wurde, war der Auftritt mit seinem Sohn Mike, eine „Zeitreise“, bei der Mike die alten Hits seines Vaters sang. Ein Komplettmitschnitt des Programms erschien auf DVD.

2013 hat Kraus sich und seiner Frau Ingrid einen Traum erfüllt und ein altes, komplett renoviertes Bauernhaus in der Südsteiermark, der „österreichischen Toskana“, gekauft – in seinem neuen Domizil verbrachte er den Jahreswechsel. Nach einigen Konzerten im Frühjahr beginnt er bereits mit der gedanklichen Vorbereitung seiner neuen Tournee, die ihm – aus Anlass seines 75. Geburtstags – im Herbst 2014 durch Österreich, Deutschland und die Schweiz führen wird. Obwohl ihm die Bildzeitung schon bei der Tournee 2012 seinen Abschied von der Bühne in den Mund gelegt hat, lässt sich Kraus nicht festlegen, ob dies seine Abschiedstournee sein wird.

Constantin von Jascheroff (Joscha)

Constantin von Jascheroff (*1986 in Berlin) stammt aus einer Schauspielerfamilie. Er profilierte sich schon mit sechs Jahren als Synchronsprecher – er war die deutsche Stimme von Anakin Skywalker in **STAR WARS: EPISODE I – THE PHANTOM MENACE** (Star Wars: Episode I – Die dunkle Bedrohung (1999) und wirkte unter anderem auch an den deutschen Fassungen von **MAGNOLIA** (Magnolia, 1999), **INTO THE BLUE** (Into the Blue, 2005), **HAPPY FISH – HAI-ALARM UND FRISCHE FISCHE** (Shark Bait, 2006) und **FREITAG DER 13.** (Friday the 13, 2009) mit. Seit 2008 profiliert er sich außerdem als Sänger – er hat inzwischen mehrere CDs veröffentlicht.

Fernsehrollen: **Willkommen im Krieg** (2012), **Die letzte Spur** – „Reifeprüfung“ (2012), **Stolberg** – „Trance“ (2012), **Blindage** (2011), **Tatort** – „Im Abseits“ (2011), **Barfuß bis zum Hals** (2009, Deutscher Comedy-Preis), **Die Wölfe** (2009, Deutscher Fernsehpreis, Adolf-Grimme-Preis, internationaler Emmy) und **Küss mich Genosse** (2006). Hinzu kommen zahlreiche Serienepisoden.

Der Kinofilm **PICCO** (2010) mit Constantin von Jascheroff in der Hauptrolle lief in Cannes und gewann etliche Preise, unter anderem auf dem Max Ophüls Festival sowie den Friedenspreis des Deutschen Films (Bernhard-Wicki-Filmpreis). 2005 erhielt von Jascheroff den Förderpreis Deutscher Film für seine Hauptrolle in **FALSCHER BEKENNER**. Zu seinen Leinwandauftritten zählen auch **OFFROAD** (2012), **THE BIG BLACK** (2011), **PARKOUR** (2009), **LEROY** (2008), **JAGDHUNDE** (2007) und **JARGO** (2003).

Tino Mewes (Fabio)

Tino Mewes wurde 1983 in Berlin geboren. Dort absolvierte er seine Ausbildung von 1999 bis 2001 in der Theaterwerkstatt Charlottenburg und von 2001 bis 2004 an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“.

Seine bekannteste Rolle spielt er als Hannes Stüsser in der preisgekrönten TV-Serie **Danni Lowinski**. 2003 wurde er für seine erste Hauptrolle in dem Kinofilm **FICKENDE FISCHE** für den New Faces Award nominiert. Nominierungen für den österreichischen Undine Award verbuchte er mit seinen Leistungen in **DER ROTE BARON** (2008) und **DIE NACHT DER LEBENDEN LOSER** (2005).

Weitere Kinofilme: **205 – ZIMMER DER ANGST** (2011), **I PHONE YOU** (2011), Tom Tykwers **DREI** (2010), **DIE WELLE** (2008), **ZWEIER OHNE** (2008), **ROSE** (2005), **KLEINRUPPIN FOREVER** (2004), **WAS NÜTZT DIE LIEBE IN GEDANKEN** (2004), **LIEGEN LERNEN** (2003) und **EPSTEINS NACHT** (2002).

Fernsehrollen übernahm Mewes in **Unsere Mütter, unsere Väter** (2013), **Zur Sache, Macho** (2013), **Im Schatten der Gerechtigkeit** (2009), **Die Ex bin ich** (2009), **Berühmt** (2009), **Mein Leben – Marcel Reich-Ranicki** (2009), **Das Wunder von Berlin** (2008), **Delphinsommer** (2004) und **Erste Liebe** (2002) sowie in zahlreichen Serienepisoden.

Auch auf der Theaterbühne hat sich Mewes profiliert. Im Anschluss an seine Schauspielausbildung war er zwei Jahre Ensemblemitglied des Thalia-Theaters in Hamburg. Zu seinen Rollen zählen Adolf Hitler in George Taboris „Mein Kampf“ und Tom Sawyer in „Tom Sawyer & Huckleberry Finn“. Außerdem stand er in „Das goldene Vlies“, „Süßer Vogel und so weiter“, „Antigone“, „Kick & Rush“, „King Lear“, „Durchgebrannt“ und „Iphigenie“ auf der Bühne. Am Deutschen Theater in Berlin spielte er „Tod eines Handlungsreisenden“ und „Die Vögel“.

Thando Walbaum (Lukas)

Thando Mabaso Walbaum ist der Sohn der Hamburgerin Bethina Walbaum und des aus Johannesburg stammenden Südafrikaners Dumisani Mabaso.

Seit seinem dritten Lebensjahr singt Walbaum, spielt Schlagzeug und afrikanische Trommeln. Er begann eigene Texte zu schreiben und Beats zu komponieren. 1995 gründete er die Trommel- und Percussiongruppe The Drum Kids, die mehrfach ausgezeichnet wurde. Unter anderem waren die Drum Kids 2002 und 2004 die Beste Kindergruppe der „Altonale-Spaßparade“, und sie wirkten in der Episode „Trommelwirbel“ der bekannten Serie **Die Pfefferkörner** mit.

Mehrere Jahre lang besuchte Walbaum die Schauspielschule TASK. Nach zahlreichen TV-Rollen und dem Kinofilm **EMIL UND DIE DETEKTIVE** (2001) spielte er 2005 seine erste Hauptrolle an der Seite von Veronica Ferres in der ZDF-Verfilmung des Bestsellers **Neger, Neger, Schornsteinfeger!** von Hans Jürgen Massaquoi. Die TV-Premiere war im Oktober 2006 und der Film wurde für die Goldene Kamera nominiert. 2011 folgte ein weiteres Highlight: Walbaum war als Junius in der Udo-Jürgens-Filmbiografie **Der Mann mit dem Fagott** in der ARD zu sehen. Diese Ziegler-Film-Produktion wurde unter anderem mit dem Bambi-Publikumspreis und im Oktober 2012 mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet.

Ebenso wie die Filmarbeit schätzt Walbaum auch das Theater. 2011 erlebte ihn das Publikum am Hamburger Schauspielhaus als Hauptdarsteller und musikalischen Leiter in „So nah, so fern“ und in der Saison 2012 bei den Burgfestspielen Jagsthausen in der Hauptrolle des Jim in „Jim Knopf und der Lokomotivführer“.

Im Juli 2012 drehte Walbaum zwei Musikvideos: „Closer“ mit der Sängerin Mandy Capristo und „Lucky Mojo“ mit der Jazzsängerin Simone Kopmajer.

Neben seinen schauspielerischen Aktivitäten tritt Walbaum gemeinsam mit seinen Eltern in der Band Dube auf, und er widmet sich eigenen (musikalischen) Projekten sowohl in Deutschland als auch in seiner zweiten Heimat Südafrika.

Jürgen Tarrach (Hausmeister Lohmeier)

Jürgen Tarrach (Jahrgang 1960), machte seine Ausbildung von 1982 bis 1985 an der Hochschule für Musik und Darstellenden Kunst/Max-Reinhardt-Seminar in Wien.

2002 gewann er für seine Leistung in **Wambo** den Adolf-Grimme-Preis, den Spezialpreis in auf dem Fernsehfestival in Baden Baden und die Goldene Nymphe in Monte Carlo. Außerdem wurde er für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. Diesen Preis gewann er bereits 2000 als bester Nebendarsteller für die **Tatort**-Episode „Norbert“. Im selben Jahr wurde er mit **DREI CHINESEN MIT DEM KONTRABASS** und **SCHNEE IN DER NEUJAHRSNACHT** für den Deutschen Filmpreis nominiert. Schon 1999 brachten ihm die **CHINESEN** den Studio Hamburg Nachwuchspreis ein. 1998 verbuchte er mit **DIE MUSTERKNABEN** seine erste Nominierung für den Deutschen Filmpreis.

Zu seinen Kinofilmen zählen auch **HEXE LILLI UND DIE REISE NACH MANDOLAN** (2009), **JERRY COTTON** (2009), **DER VORLESER** (The Reader, 2007), **JAMES BOND 007 – CASINO ROYALE** (2006), **FREISCHWIMMER** (2006), **ES IST EIN ELCH ENTSPRUNGEN** (2005), **SILENTIUM** (2004), **BALTIC STORM** (2003), **KALIBER DELUXE** (1999), **DER KRIEGER UND DIE KAISERIN** (1999), **LATE SHOW** (1998) und **SCHLARAFFENLAND** (1998).

Auf dem Bildschirm übernahm Tarrach Rollen in **Nord Nord Mord** (2012), **Nacht über Berlin** (2012), **Blutgeld** (2012), **Der Vollgasmann** (2011), **Ein weites Herz** (2011), als Friedrich Ebert in **Europas letzter Sommer/Der Weg zur Macht** (2011), **Konterrevolution & Machtergreifung** (2010) und **Der Gewaltfrieden** (2009), **Das Geheimnis von Siebenbürgen** (2010), **Tödlicher Rausch** (2010), **Der gestiefelte Kater** (2009), als Hans Jürgen Wischniewski in **Mogadischu** (2008), **Ein Mann, ein Fjord!** (2008), **Die Sache mit dem Glück** (2008), **Heute keine Entlassung** (2008), **Der Täter** (2008), **Hinter blinden Fenstern** (2008), **Das Papstattentat** (2007), **Plötzlich Millionär** (2007), **Karl Valentin und Liesl Karlstadt** (2007), **Der Letzte macht das Licht aus** (2006), **Heimweh nach drüben** (2006), **Neger, Neger, Schornsteinfeger** (2005), **Feuer & Flamme** (2005), **Die Patriarchin** (2004), **Schiller** (2004), **Angela** (2004), **Die Kirschenkönigin** (2003), **90/99** (2002) und **Schwabenkinder** (2002) sowie in zahlreichen TV-Serien.

Seine Theaterengagements führten Tarrach zu den Salzburger Festspielen, nach München sowie in Berlin ans Schlossparktheater, an die Komische Oper und ans Renaissance-Theater. Er trat in „The King’s Speech“, „Jedermann“, „Toutou“, als Frosch in „Die Fledermaus“ sowie in „Mondlicht und Magnolien auf.“

DER STAB

Wolfgang Groos (Regie)

Wolfgang Groos, 1968 in Kassel geboren, kann als Regieassistent auf eine beachtliche Filmografie zurückblicken. 2003 absolvierte er den Studiengang „Producer“ an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Anschließend produzierte und inszenierte er mit **WENN ZWEI SICH STREITEN** seinen ersten Kurzfilm, der auf dem Internationalen Filmfestival in Mexico mit dem Kritikerpreis ausgezeichnet wurde. 2005 führte er erstmals Regie, zunächst bei unterschiedlichen TV-Produktionen (**Freunde für immer**, **Switch Reloaded**, **Renschwein Rudi Rüssel – Die Serie**).

Sein Kinobebüt **HANGTIME – Kein leichtes Spiel** kam im Herbst 2009 in die Kinos. Mit seinem zweiten Spielfilm **DIE VORSTADTKROKODILE 3** landete er im Januar 2011 einen Leinwandhit. Der dritte Film **VAMPIRSCHWESTERN** läuft seit dem 27. Dezember 2012 erfolgreich in den deutschen Kinos.

Daneben hat Groos etliche Werbespots inszeniert. Zu seinen Kunden zählen Maoam, Haribo, Siemens und SOS Kinderdörfer.

Andreas Klein (Produzent)

Andreas R. Klein ist Vorstandsvorsitzender der Splendid Medien AG und verantwortlich für das Ressort Lizenzen und Strategie. 1980 trat er in das von seinem Vater Albert E. Klein 1974 gegründete Unternehmen ein und baute die Bereiche Home Entertainment und Postproduktion auf.

Mit der Umwandlung der Splendid-Gruppe in die Splendid Medien AG wurde Klein im Juni 1999 zum Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft berufen.

Klein war als Produzent und Co-Produzent für eine Anzahl von Spielfilmen verantwortlich, darunter für Steven Soderberghs mit vier Oscars ausgezeichneten Thriller **TRAFFIC – Die Macht des Kartells** (Traffic, 2000) mit Michael Douglas und Catherine Zeta-Jones sowie zusammen mit Meg Ryan für **DESERT SAINTS** (Deserts Saints, 2002) mit Kiefer Sutherland. Weiterhin fungierte er als Executive Producer des internationalen Kinoerfolgs **AGENT CODY BANKS** (Agent Cody Banks, 2003) und dessen Sequel **AGENT CODY BANKS 2: Mission London** (Agent Cody Banks: Destination London, 2004) sowie von **THE PIANO PLAYER** (The Piano Player, 2002) mit Christopher Lambert und **IN ENEMY HANDS** (In Enemy Hands, 2003) mit Til Schweiger.

Sandro Lorino (Produzent)

Lorino kam 1969 in Köln zur Welt. Dort studierte er Betriebswirtschaft. Er arbeitete zunächst im Bankbereich, wechselte dann als Journalist zu RTL und war anschließend im Marketing-Bereich für den Pay-TV-Sender Premiere sowie für Vox im Akquisitionsbereich tätig. Dann kehrte er zu RTL zurück, wo er Filme akquirierte und die Leitung der Filiale in Los Angeles übernahm.

Als Associate Producer war Lorino an Stuart Ormes **The Guards** (2010) beteiligt. Aktuell coproduzierte er David Hackls **RED MACHINE** (2013) mit James Marsden und Billy Bob Thornton in den Hauptrollen.

Ingo Schuenemann (Produzent)

Schuenemann hat nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften in Köln vier Jahre bei Sat.1 gearbeitet. Nach dem Abschluss eines Medientrainee-Programms war er als Redakteur und später als medienpolitischer Referent für die Sendergruppe ProSiebenSat.1 Media AG tätig.

Zwischen 2002 und 2006 promovierte er mit dem Thema „Die wirtschaftliche und kulturelle Wirkung nationaler europäischer Filmpolitik“ bei Prof. Norbert Bolz zum Dr. phil. In dieser Zeit begann seine Lektorentätigkeit, darunter für Ariadne von Schirachs Bestseller „Der Tanz um die Lust“ (Goldmann, 2007). Hinzu kommt die dramaturgische Arbeit an Drehbüchern und Romanen, zuletzt für Lara Schützsacks Spielfilm **DER KLANG DER STILLE** (Arbeitstitel), Norman Ohlers **RIVER MOVIE** und Benedict Wells Roman „Becks letzter Sommer“ (Diogenes, 2008).

2008 gründete Ingo Schuenemann zusammen mit Pari Garvanos die Polarlicht Filmproduktion. Ziel des Unternehmens ist es, Filme für den Kinomarkt und die folgenden Verwertungsstufen zu produzieren. Die Interessen der Zuschauer haben die Produzenten dabei genauso im Auge wie die der Filmschaffenden. Polarlicht möchte den Filmemachern den bestmöglichen Rahmen zur Umsetzung ihrer Ideen geben und den Zuschauern interessante und spannende Filme anbieten.



ZENTRALE

Twentieth Century Fox of Germany
Darmstädter Landstraße 114
D-60598 Frankfurt
Telefon (069) 60 90 20

Senior Publicity Manager
Eva Conradi

Telefon (069) 609 02 247
Telefax (069) 609 02 19 247
Eva.Conradi@fox.com

Publicity Manager
Cornelia Peschke
Telefon (069) 609 02 233
Telefax (069) 609 02 19 233
Conny.Peschke@fox.com

BUNDESWEITE PRESSEBETREUUNG

KosmosMedia
Brigitte Dette
Maybachstr. 11
D-50670 Köln
Telefon (0221) 37 99 06 00
Telefax (0221) 37 99 06 01
Brigitte.Dette@kosmosmedia.de

ONLINE-PR

S&L Medianetworx
Nadine Klaunig
Aidenbachstraße 54
81379 München
Tel: (089) 23 68 49 746
nklaunig@medianetworx.de

FOX ÖSTERREICH

Pressestelle
Ulli Dohr
Hintzerstr.11/3
A-1030 Wien, Österreich
Telefon +43 (1) 532 16 15
Telefax +43 (1) 532 16 19
Office@dohr.net

FOX SCHWEIZ

Fox-Warner
Corinne Otto / Patrick Becker
Baslerstraße 52
CH-8048 Zürich, Schweiz
Telefon +41 (44) 495 77 47
Telefax + 41 (44) 495 77 50
Corinne.Otto@warnerbros.com
patrick.becker@warnerbros.com

ONLINE PRESSESERVER

www.foxfilm.medianetworx.de
www.fox.de